



+++letzte Meldungen+++letzte Meldungen+++letzte Meldungen+++letzte Me

Gewissenloser Pädagoge trieb  
Schulklasse auf die Spitze

An diesem Mittwoch wurde ein Pädagoge beobachtet, der ungeachtet der naßkalten Wetterlage seine Schützlinge mit anfeuernden "Gemma"-Rufen (Relikt unerforschter Vergangenheit. Anmerk. d. Redaktion) auf die Spitze des Heiligenberges trieb. Trotz massiven Widerstandes - einschließlich der Androhung eines Sitz-, Steh- oder Grummelstreikes wurde die Aufforderung zähneknirschend befolgt. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Pädagoge gegenüber Eltern, Elternrat, Schulpflegschaft und Kollegium rechtfertigen kann. Eine Unterschriften-Aktion gegen derartiges Le(e)(h)rverhalten wurde sofort gestartet. Kontaktadresse: F.F.G. Kennwort: Gemma

Mc-Donald-Filiale Heidelberg  
vor Schließung?

Nachdem die Geschäftsleitung am 20. September 83 noch von einer äußerst fünstigen Umsatzsteigerung und einer eventuellen Eröffnung mehrerer Zweigfilialen in der Nähe des Heidelberger Zoos sprach, muß jetzt in Anbetracht eines Merkwürdig rapiden Umsatzrückganges, insbesondere bei dem sogenannten Renner "Big Mac" eine Schließung des Gesamtbetriebes erwogen werden. Inwieweit ein Zusammenhang mit der Abreise einiger Schulklassen besteht, kann momentan noch nicht eindeutig bewiesen werden.

Nichtbezugsberechtigte in Heidelberger Mensa entlarvt!  
Durch die Umsichtigkeit eines einfach dasitzenden Dozenten der Ernährungswissenschaften wurde heute eine Bande jugendlicher nichtbezugsberechtigter Mitesser in der Mensa gesichtet und entlarvt. Sie wurde noch am gleichen Tag dem Mensakoch vorgeführt und zu einer Strafe nicht unter 2 Stunden Karzer und Beköstigung durch die oben erwähnte amerikanische Filiale eines weltbekannten Konzerns verurteilt.

+++++

VERSCHIEDENES: Verloren/Gefunden/Verkäufe/Gesuche/Raritäten

Vermisste mehrere Doppelportionen Schlaf, Finder erhält 10 % Anteil.  
U. F. aus B.

Preisknüller für Kurzentschlossene: Walkman, dringend reparaturbedürftig von ohrenschmerzengeplagtem Musik-Fan zu veräußern.  
please contact Dirk S. aus K.

Suche Lehrstelle als "qualifizierter Tischdecker" H. Sch. aus S.

Stelle gegen geringe Gebühr das Wort "ätzend" zur Verfügung, besonders geeignet für Germanisten und Schulklassen (Ermäßigungen bzw. 1 kostenfreie Benutzung bei Abnahme von mind. 23 Benutzungen). A.I. 184

Verloren: halb gefülltes Weinglas mit "Mannaberg". Bitte dringend melden bei Geisi (Deliriumstr.)

Tausche neckarwassergetränkte Müsli-Latschen gegen 10 Pck. Drehtabak.  
Alex.

Suche begabten Fotografen, der mein Adonis-Face ins rechte Licht setzt. Kili.

in freier Mitarbeit  
anne arle

### Beliebt

Auf der Reise in die Jugendherberge war großer Andrang in gewissen Abteilen des Zuges feststellbar. In den 6-Mann-Abteilen lagen teilweise bis zu 8 Mann aufeinander gestapelt. Der Grund...? Vielleicht gab's da was umsonst...

### Lehrer verführt Schülerin

In der tiefen Nacht nahm Herr Feldmann die hübschesten der weiblichen Schülerinnen (A. Rech, D. Sedlack) am Händchen und führte sie in einen dunklen Raum, der sich als Kneipe herausstellte. Dort zwang er die armen unschuldigen Kinderchen BIER zu trinken!!!

Namen von der Red. geändert

### Vollgefressen

Eine angenehme Überraschung erwartete die Schüler beim Abendessen des ersten Tages. Das Essen war nicht nur unglaublich delikates, sondern auch in unglaublich riesigen Mengen vorhanden. Da die Schüler nicht wußten, was sie mit diesen Massen an Rotkohl machen sollten, bewarfen sie sich einfach damit. Die kalten abgeknabberten Fleischbrocken wurden den ausgehungerten Tigern an den Nachbartischen vorgeworfen.

### Kleine Sünden bestraft der Herr sofort

Als die beiden anonymen C. Hendrich und A. Olszowie mal wieder am spazierengehen waren, wobei sie am schönen Fluß Neckar saßen und die Natur genossen, geschah das Unglück des Tages. A. Olszowie fiel in den reißenden Fluß (obwohl sie ausnahmsweise keinen sitzen hatte), doch bevor sie den Wasserfall hinunterbibberte, konnte sie von ihrer beherzten Leibwächterin C. Hendrich gerettet werden. Doch wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen: Die anderen Seggiler, statt das arme, tropfnasse Kind zu bemitleiden, brachen in Geieranfalle aus.

Dienstag, den 20.09.83

Kurz vor Sieben, also zu nachtschlafender Zeit, kam Simone in unser Zimmer und versuchte uns durch ein sanftes "Hey!" zu wecken. Als dies nichts nützte, probierte sie es mit sadistischem Lichteinschalten. Nachdem auch Dorothee endlich aus dem Bett gefallen war, gingen wir gemeinsam zum Frühstück hinunter. Später fuhren wir mit dem Bus in die Innenstadt. Dort durften wir uns in Gruppen bis Mittag frei bewegen. Anschließend fand eine Führung durch das Heidelberger Schloß und die Altstadt statt. Ein Teil von uns fuhr dann mit dem Bus wieder zur Jugendherberge zurück, während der Rest die Zeit bei Mac Donald's totschlug. Kugelrund wälzten wir uns dann ins Kino und sahen uns den Film "Die Supernasen" an. Nachdem Dirk N.'s Ohr dabei durch Danielas Gedreische unbrauchbar gemacht wurde, ging's mit dem Bus zur Jugendherberge zurück. Als wir nach diesem anstrengenden Tag hungrig wie die Wölfe über das ohnehin sehr spärlich vorhandene Abendessen herfallen wollten, hatten wir noch einigen Ärger durchzustehen. Nachdem wir der Köchin nach allerlei hin und her endlich klar gemacht hatten, was wir eigentlich wollten, rückte sie ein paar Teller und Bestecke 'raus, damit wir das nun mehr kalt als warme Essen verzehren konnten. Als wir endlich alle "satt" waren, ging ein Teil in die Stadt, der Rest blieb in der Jugendherberge.

"GUTE" NACHT!!!

Zu Heidelberg am Neckarstrand  
da saßen einst auf einer Bank  
zwei Mägdelein gar hold und fein  
und zogen sich die Kippen rein.

Die Lunge schwoll, die Nase blähte  
der Rauch, der kam durch alle Nähte  
Man wähnte sich so ungestört  
und hat die Schritte nicht gehört.

Auf leisen Sohlen, eins - zwei - drei,  
da schlich der Feldmann flugs herbei.  
Er sah die Not der jungen Damen  
und die ihr Unglück+auch schon nahen.

Sie rutschten hin, sie rutschten her  
und Zigaretten gab's nicht mehr  
Auch hatt' der Neckar ein Erbarmen  
nahm fort, die dort einst waren.  
Ade! Ihr lieben Lungentöter.  
Es war Genuß, ein höchster!

So wird gar oft die schönste Stunde  
mit der Marlboro im Bunde  
durch Herbeikunft eines Dritten  
mitten durch- und abgeschnitten;  
und im Innern wehmütswoll  
tönt ein dumpfes Kolleroll!

## MITTWOCH.

Nach dem Frühstück sind wir mit dem Bus in die Stadt gefahren, dort haben wir uns in zwei gleich starke Gruppen (5 und 16 Mann) geteilt. Die Gruppe von Herrn Feldmann ist zuerst in den Karzer gegangen. Der Karzer ist eine Art Gefängnis, in dem die Studenten eingesperrt wurden, die gegen irgendwelche Regeln verstoßen hatten. Die Vorlesungen konnten trotzdem noch besucht werden und es gehörte zum guten Ton mindestens einmal im Karzer gesessen zu haben, deshalb verewigte sich auch jeder an den Wänden mit Inschriften und Bildern. Anschließend besuchten wir die Jesuitenkirche, die im schlichten Heidelberger Barockstil (?) gebaut ist.

Danach führte uns Herr Feldmann in die Universitäts-Bibliothek, wo er und die Große Heidelberger Liederhandschrift, oder Manesse-Handschrift, mit 138 Autoren und über 6.000 Liedern und Strophen zeigte. Außer der Mittelhochdeutschen Lyrik gab es noch griechische, lateinische und französische Handschriften des Mittelalters und der Renaissance zu sehen. Herr Feldmann war vollkommen hingerissen.

Nach einer kurzen Pause im Café Scheu, wo wir uns Kaffee und Kakao reingezogen, ging's weiter zum Kurpfälzischen Museum. Dort besichtigten wir unter Führung einer fachkundigen Person (nicht Herr Feldmann) den Zwölf-Boten-Altar von Tilman Riemenschneider, Malerei der Romantik und die altdeutsche Abteilung mit Möbeln aus anno Tobak.

Die zweite Gruppe hatte also beschlossen unter Annes' Führung in das Apothekenmuseum im wunderschönen, wunderalten Schloß von Heidelberg zu gehen. Man wanderte also vom Universitätsplatz zum Kornmarkt. Von dort an versuchten wir Anne zu überreden, mit der Berg- und Talbahn zum Schloß zu fahren. Anne entschied sich aber doch dafür, den Weg zu laufen. Als man endlich im Apothekenmuseum war, gab es auch sofort interessante Lektüre für Drogenabhängige über Rauschgifte wie Opium, Haschisch und Kokain. Man sah viele alte Apothekenstuben und Utensilien, sowie uralte Alchimistengefäße und Spezialbücher über Heilkräuter und ihre Verwendung. Ebenso fand man einen Raum mit vielen Metallen und seltenen Heilmitteln aus Asien, Südamerika und Afrika und ihre Verwendung bei den Alchimisten. Zum Schluß sah man viele beeindruckende Gesichter. Außerhalb des Museums gabelte man irgendwann auch noch Paul auf, und sofort wurden die Englischkenntnisse wieder aufgefrischt. Man wanderte noch durch den Schloßpark und genoß den schönen Ausblick über Heidelberg.

Gegen Mittag trafen sich die Gruppen wieder auf dem Universitätsplatz. Ein großer Teil strömte in die Mensa, in der man/frau sehr preiswert essen konnte.

Kurz danach scheuchte uns Herr Feldmann über die Alte Brücke und den mörderischen, kräfte- und nervenaufreibenden Schlangenweg hinauf auf den Philosophenweg, der schließlich von den Schülern in "Gemma, Gemma"-Weg umgetauft wurde. Herr Feldmann entschloß sich nun, angesichts des geteerten Weges, halbsbrecherische Feld- und Waldwege zu benutzen, um zu einem Aussichtsturm zu gelangen. Ulrike verließ aus gesundheitlichen Gründen (und Protest) zusammen mit Anja die Veranstaltung, die auch sonst einem großen Teil der Schüler aufgrund des feuchten Wetters nicht gefiel. Da er den Aussichtsturm doch nicht fand, entschloß sich Herr Feldmann durch die Walachei zur Jugendherberge zurückzukehren. Dabei spalteten sich die Wanderer in zwei Gruppen und versuchten getrennt den richtigen Weg zu finden. Schließlich trafen wir uns doch wieder bei der DJH.

Nach einem ausgiebigem (?) Abendessen machten sich alle fein, um ins Cabaret zu fahren. Es war ein sehr schöner Abend mit guter Musik und Texten von Bernd Regenauer. Trotzdem einige Leute eingeschlafen waren, war er begeistert, daß zum ersten Mal eine Schulklasse einen seiner Auftritte besuchte. Nach der kulturellen

Veranstaltung erklärte er sich bereit, mit uns zu diskutieren. Schließlich kehrten wir gegen 0.30 am Donnerstag zur DJH zurück. Herr Feldmann hatte freundlicherweise dafür Sorge getragen, daß wir um diese Zeit noch eingelassen wurden. Es war ein sehr ereignisreicher Tag (Stöhn!).

## TAGESBERICHT

... für Donnerstag den 22.09.83

Irgendwann um kurz vor sieben wurden die Schüler aus den Betten getrieben, und um sieben zogen die Schülermassen gen Eßsaal zu ihren Tellern und Tassen.

Und weil es Donnerstag der Zweiundzwanzigste war, bot sich folgender Programmpunkt dar: Eine Busfahrt sollte nach Straßburg geh'n, denn dort gibt es viel zu sehn.

Man nahm genügend mit zu essen, auch hatte niemand den Ausweis vergessen, und weil Straßburg in Frankreich liegt, hat jeder französisches Geld gekriegt.

Der zuständige Reiseleiter brachte uns're Bildung weiter, er zeigte uns Bauwerke die sehenswert waren, so sind wir durch die Stadt gefahren.

Und erreichten schließlich unser Ziel, wo 117 Mann, das ist ganz schön viel, sich in die Straßburg'schen Straßen ergossen, und wie ein zäher Strom vorwärts flossen.

Sie behinderten dort den Verkehr, die Fußgänger fast noch viel mehr, bis die Masse vor dem Gebäude stand, das da wird das Münster genannt.

Nachdem wir das Münster nun hatten geseh'n, durften wir in Gruppen durch die Straßen geh'n, und Stunden später waren zum Glück alle wieder da und man fuhr zurück.

In Heidelberg wieder angekommen hat jeder seine Siebensachen genommen, um auf's Zimmer zu geh'n, sich auszuruhen, oder sonst irgendwas zu tun.

Doch vor der Zimmertür blieb man Steh'n wie begossen, die war mal wieder abgeschlossen, und der Schlüsselmann nahm sich Zeit, doch endlich, endlich war es so weit, die Türe war offen, nun schnell ins Zimmer, die Ungeduld wurde schon immer schlimmer.

Zum Abendessen um 18 Uhr kamen sieben Mädchen ein paar Minuten nur zu spät und stellten fest ganz entsetzt, ein paar Fremde hatten ihren Tisch besetzt.

Doch bekamen sie trotzdem etwas zu essen, sie haben's mit Appetit gegessen, Spaghetti gab's, das italien'sche Gericht, und wer mag das schon nicht.



Der Abend zur freien Verfügung stand,  
was ein jeder begrüßenswert fand,  
ein jeder konnte was er wollte machen,  
zur Auswahl standen verschiedene Sachen.

Man ging in die Disco, die Stadt, auf's Zimmer,  
doch was man tat auch immer,  
über Langeweile konnte keiner klagen,  
na, was will man dazu noch sagen.

Das einz'ge Mißgeschick, was sich hat zugetragen,  
geht, das muß ich ehrlich sagen,  
auf mein eigenes Konto, als ich meine Cola vergoß,  
in der Disco, und sie auf Dirk's Hose floß.

Ansonsten verlief alles wie es sollte,  
und obwohl es keiner unbedingt wollte,  
trat gegen Mitternacht Ruhe ein,  
denn das mußte leider so sein.

Und jeder lag in seinem Bettelein,  
und schlief in den neuen Tag hinein,  
und was an diesem Tag ist gewesen,  
könnt in einem andern'n Bericht ihr lesen.

Souja

Freitag 23.9.1983

7.00 Uhr Wie üblich kommt wieder ein Großteil der Gruppe zu spät zum Frühstück. Fade Brötchen; wenig Butter und schlecht schmeckender Tee - vergleichbar mit Spülwasser, nur nicht so schaumig. Na ja, man überlebt's. Heute steht eine romantische Schifffahrt auf dem Neckar an. Ziel ist Neckarsteinach. Um 8.05 Uhr laufen wir von der Jugendherberge in die Stadt. Viele gehen - bedingt durch einige Aufregungen in der letzten Nacht - etwas beschwert durch die Gegend. Um 9.00 Uhr kamen wir an die Schiffsanlegestelle. Bei einer furchtbaren Morgenkälte warteten wir ca. 1/2 Stunde mit bibbernden Zähnen auf die Erlaubnis, endlich das Schiff besteigen zu können. Nun ist es endlich so weit, wir können auf das Schiff. Ein Teil der Truppe geht auf das Oberdeck und macht Schönheitspflege, indem sie sich von den durch die Wolkendecke herausscheinenden Sonnenstrahlen aufwärmen lassen. Ein anderer Teil sitzt unter Deck bei einer Cola oder einer heißen Tasse Kaffee. Nach zweimaligem schleusen gelangen wir nach ca. 1 1/2 Stunde Fahrt in Neckarsteinach an. Inzwischen hat sich das Wetter schon gebessert: keine Wolken mehr, die Sonne lacht. Nach Bekanntgabe der Rückfahrzeit ziehen wir los: von einer Burg zur anderen (Welch ein Erlebnis?!?) Nach fünf Minuten kommen wir zur ersten. Diese wird noch bewohnt, deshalb können wir sie nicht von innen besichtigen. Und schon gehts weiter. Auf zur nächsten Burg. Sie war ebenso schnell erreicht wie die erste. Doch sie war im wahrsten sinne des Wortes: "Ruiniert". Also gings weiter. Doch bevor dies geschah, mussten wir erst einen steilen Abhang hinunter. Dieser wurde für Petra zum Verhängnis. Sie stürzte, kam aber mit dem Leben und diversen Rissen in der Hose davon. Der Weg zur dritten Burg nahm schon etwas mehr Zeit in Anspruch. Nach ca. 10 - 15 min. erreichten wir aber auch sie. Von hier aus hatte man einen wunderbaren Ausblick auf den Neckar-Bogen und auf Neckarsteinach. Nach etwas längerem Aufenthalt auf dieser Burg, die gerade renoviert wurde, ging's zurück nach Neckarsteinach. Jetzt merkten wir erst, daß wir an einer Burg vorbei gefangen waren. Da diese aber im Privatbesitz war, und wir sie nicht besichtigen durften, ließen wir sie links liegen und gingen zum Schiff zurück. Wir mußten noch ein paar Minuten warten, aber dann gings heim. Das Wetter war inzwischen so gut, daß es sich alle auf dem Oberdeck des Schiffes bequem machten. Man saß mehr oder weniger phlegmatisch rum und genoß die Sonne und die herrliche Umgebung. Wieder in Heidelberg angekommen hatten wir bis zum Abendessen in der Jugendherberge noch Zeit, so daß man sich einigte, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt am Uni-Platz zu treffen, um dann gemeinsam zur Jugendherberge zu fahren. Bis dahin ging man in kleinen Grüppchen in Heidelberg umher. Einige gingen zum Mittagessen in die Mensa. Als wir dann nach ca. 20 min. Busfahrt in der Jugendherberge ankamen, war es schon fast Zeit zum Abendessen. Diese Zeit wurde durch Spazierengehen und Spielen im Hof der Herberge überbrückt. Dann kam das Abendessen. Fischbriketts mit "Kartoffelsalat"? Diese letzte Qual brachten wir schnell hinter uns. Die Zeit bis zur Nachtruhe wurde durch Disco-Besuch und Kartenspielen in der Cafeteria rumgebracht. Doch was dem folgte, war keine Nachtruhe. Da es die letzte Nacht war, war es verständlich, daß keiner schlafen wollte. Wenn, dann erst sehr früh am anderen Morgen: die letzten schliefen um 5.00 Uhr ein.

Samstag 24.9.1983

0.00 Uhr! Die Disco endet. Die Jugendherberge ist so laut, als ob man noch in der Disco wäre! Im Nachbarzimmer wird noch gefeiert. Ein guter Bekannter (Paul) schläft bereits in einem Bett, das ihm nicht zusteht. Währenddessen wird im Nachbarzimmer nach einem Knall ein Bett naß. Lachen und Stöhnen und ähnliche Geräusche vermischen sich im Wutgebrüll des Herbergsvaters. Dann kehrt endlich Ruhe ein. Die Fete (siehe oben) wird nach Erzählungen bis morgens durchgeführt. (bis 4.00 Uhr 5 Personen; 4.15 Uhr 4 Personen; 4.20 Uhr 2 Personen) Am Morgen sieht man müde Gesichter. Es herrscht eine gewisse Aufbruchstimmung. Nachdem die Koffer gepackt sind, beobachtet man verheulte Gesichter bei anderen Gruppen. Der Bus kommt! Am Bahnhof angekommen, werden noch diverse Dinge wie Cola, Bild-Zeitung ... gekauft. Der Zug kommt. Man steigt schlaff und teilweise noch schlafend ein. 3 Leutchen belegen ein Abteil, ziehen sich die Schlafsitze heraus und legen sich aufs Ohr. In den anderen Abteilen quetschen sich bis zu 7 Leutchen rum. Die oben genannten 2 Personen sind unter anderem bei den "3 Leutchen"! Bahnhof Frankfurt. Ein Schaffner pöbelt rum. Man solle die Liegesitze gefälligst nicht benutzen. Unter anderem beklagt er sich über die Unterbelegung der Abteile! Ab Gießen vertauschen sich die Insassen der Abteile; in dem einen wird Skat gespielt, in einem anderen Musik gehört usw. Die anderen versuchen im Sitzen zu schlafen oder unterhalten sich. Nach einer 3/4 Stunde erreicht man Kreuztal. Die "Kinderchen" werden von den Eltern schon sehnhlichst erwartet.

## Wandern, aber philosophisch!

Daß Wandern nicht nur der körperlichen Ertüchtigung dient, gleich-  
so den Geist erfrischt, darüber gibt's kaum Meinungsverschie-  
denheiten - nimmt der geneigte Leser an.  
Aber höre nun, Du, Leser jene Worte, die gesprochen auf  
einem der geistvollsten Wege Europas, Dein Gemüt erfreuen  
sollen.

P. H. : "Ich finde es ja wirklich blöd, daß wir bei dem  
schönen Wetter wandern. Warum wandern wir nicht, wenn  
es regnet?"

C. H. : "Das ist doch alles Schikane. Wir sollen richtig  
schwitzen. Vielleicht will er auch dünner werden."

A. O. : "So eine abgefuckte Strategie. Immer nur berab. Ich  
hab' null Bock."

V. B. : "Schau! Ein Reh. Der deutsche Wald ist voller Geheim-  
nisse."

M. I. : "Wo ist Anke?"

A. I. : "Ätzend!"

U. F. : "Ich ächze auch schon und transkribiere mächtig.  
Blödes Schwitzen!"

A. W. : "Herr Feldmann, Herr Feldmann! Kommen Sie schnell.  
Simone hat einen Gipfelrausch."

S. A. : "Ich finde es hier herrlich! Wollen wir nicht noch  
weiter in Gottes schöner Natur lustwandeln?"

Alle : "Jaaa!! Simone soll unser Führer sein."

Hier jedoch hatte der Wettergott ein Einsehen. Er schickte  
seine Regenmacher hernieder. das so freudig angegangene Wan-  
dern wurde unterbrochen und man strebte auf geheimen Pfaden  
dem Ort der Disco-Freuden zu.

Gehen wir!